

Dresdner Volkszeitung

Organ für die Interessen des gesamten werktätigen Volkes.

Abonnementpreis mit der tägl. Unterhaltungsbeilage Leben, Wissen, Kunst sowie Frauenwelt und Jugend einschließlich Bringerlohn monatlich 80 Pf. Durch die Post bezogen vierteljährlich M. 2.75, unter Kreuzband für Deutschland und Oesterreich-Ungarn M. 5.—. Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Redaktion: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Sprechstunde nur montags von 12 bis 1 Uhr. Expedition: Wettinerplatz 10. Tel. 25 261. Geschäftszeit von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Inserate werden die 6spaltige Perizelle mit 20 Pf. berechnet, bei dreimaliger Wiederholung wird Rabatt gewährt. Vereinskonzessionen 25 Pf. Inserate müssen bis spätestens 1/10 Uhr früh in der Expedition abgegeben sein und sind im voraus zu bezahlen. — Telegramm-Adresse: Dresdner Volkszeitung.

Nr. 113.

Dresden, Donnerstag den 20. Mai 1915.

26. Jahrg.

Die entscheidende Kammer Sitzung in Rom. — Ein Koalitionsministerium in England. Siegreiche Kämpfe am Njemen und nördlich Brzemyśl.

Ueber Lugano wird aus Rom berichtet: In dem Bureau der Kammer haben bereits über 340 Deputierte ihre Adressen abgegeben. Man rechnet für die heutige Sitzung nach dem Corriere della Sera mit der Teilnahme von 450 Deputierten. Die Kammer hat insgesamt 500 Abgeordnete. Turati, der im Namen der offiziellen Sozialisten gegen den Krieg sprechen soll, ist bisher in die Rednerliste nicht eingetragen.

Im Ministerrat soll Sonnino einen neuen Bericht über die internationale Lage vorgelegt haben. Salandra hat den Ministerrat unterrichtet über die Maßregeln, die gegen die geplanten sozialistischen Friedensfundgebungen getroffen sind. Das Grünbuch erscheint in beschränkter Auflage und wird nur an die Deputierten, Senatoren und Vertreter der fremden Mächte verteilt werden. Wie die Tribuna wissen will, sollen die Dokumente beweisen, daß Oesterreich-Ungarn seit Kriegsbeginn nur die Rednerliste nicht eingetragen.

Die Frankfurter Zeitung führt aus: Zu dem in den Tagen der Herrschaft der Strafe hochgeschätzten Regenten der Kriegsherrscher darf man das Vertrauen haben, daß die letzteren die Parlametrisierung und was nachher folgt, so eindrucksvoll wie möglich als den Beginn einer neuen glorreichen Ära arrangieren werden und daß sie durch Reden, Grünbücher und Aktienstücke bemüht sein werden, zu verdecken, daß dieser Krieg Italiens gegen seine bisherigen Bundesgenossen einer der abstoßendsten Treubrücke ist, von denen die Geschichte weiß.

Wo und in welcher Weise sich die ersten militärischen Aktionen abspielen werden, ist und bleibt der Öffentlichkeit vollständig natürlich unbekannt. Man muß es abwarten. Die Kriegsherrscher beherrschen das Land. Sie haben jede Vermunft und jedes Gerechtigkeitsgefühl, die sich vor kurzem noch regten, überwältigt, und wenn heute in der Kammer die Sozialisten ihren prinzipiellen Widerstand gegen die Uebertragung der Staatsgewalt auf die Regierung und damit gegen die politische Macht zum Kriege und jede sich daraus ergebende Handlung aussprechen, so macht ihnen das Ehre, ist aber auch alles, was man unter den in Italien zur Zeit herrschenden Zuständen von ihnen verlangen und erwarten kann.

Die Kriegserklärung.

Das Journal de Geneve berichtet aus Rom: Im Ministerrat wurden alle für den Kriegszustand notwendigen Maßnahmen getroffen. Das ganze Gebiet nördlich Bologna wird voraussichtlich als Kriegsjone erklärt werden.

Laut Giornale d'Italia empfing Sonnino am Mittwoch die beiden Vorkämpfer für den Krieg, Salandra und Turati. Wie verlautet, sollen die beiden Vorkämpfer abends abfahren.

Dem Lokalanzeiger zufolge würden die bei dem Vatikan beglaubigten Gesandten der Zentralmächte voraussichtlich mit den Vorkämpfern beim Cardinal Italien verlassen. Die italienische Regierung sei nicht gewillt, das Sarantiegel während des Krieges zu respektieren.

Der letzte Protest der Sozialisten.

Für Mittwoch den 19. Mai hatte der italienische sozialdemokratische Parteivorstand in ganz Italien Volksversammlungen angeordnet zum Protest gegen den Krieg. In dem Aufruf, den der Parteivorstand im Abend erlassen hat, heißt es:

Eine freche Wimperheit von Karren und Gewalttätigen, im geheimen genährt von der Frankreich ergebenden Freimaurerklique und unterstützt von der Polizei und den unehren Elementen die diese aufzutreiben weiß, hat sich in einigen Hauptorten der Straße bemächtigt, beschimpft die Volksvertretung und möchte die Gewissens- und Pressefreiheit aufheben. Gegenüber solch Uebermut, den die Regierung stützt und pflegt, muß das Volk seine gewaltige Stimme erheben, bevor das Parlament zusammentritt; während man in Rom mit allen Mitteln versucht, die Freiheit und den Willen derjenigen Abgeordneten zu unterdrücken, die sich dem Kriege widersetzen, dröhnt von einem Ende bis zum andern der Halbinsel der feierliche Protest des italienischen Volkes! Das italienische Proletariat wird vielleicht heute, wo schon so viele Söhne des Volkes die Uniform haben anlegen müssen, nicht mehr im-

(W. I. B.) Amtlich. Großes Hauptquartier, 20. Mai. (Eingegangen nachm. 2.25 Uhr.)

Westlicher Kriegsschauplatz:

Trübes unsichtiges Wetter hemmt gestern in Flandern und Nordfrankreich die Gefechts-tätigkeit. Auf der Loretohöhe machten wir keine Fortschritte. Bei Ablain wurde ein nächtlicher feindlicher Vorstoß im Nahkampfe abgewiesen.

Zwischen Maas und Mosel war der Artilleriekampf besonders heftig. Gegen Morgen gingen die Franzosen östlich Nilly in breiter Front zum Angriff vor, der überall zum Teil in erbittertem Handgemenge von uns abgewiesen wurde.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Mit den aus der Linie Schagori-Frauenburg im Vormarsch gemeldeten stärkeren feindlichen Kräften ist es zu keiner Gefechtsberührung gekommen. An der Dubissa wurden russische Geßtern griffen wir nördlich Podubis an, nahmen die Höhe 105 und machten weitere 500 Gefangene. Die südlich des Njemen vordringenden russischen Kräfte wurden bei Gryczlabuda-Wälder. Kleinere Abteilungen halten noch Sutti. Die blutigen Verluste der Russen waren sehr schwer. Die Zahl der Gefangenen erhöhte sich deshalb nur auf 2200. Ferner wurden 4 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere über den San nördlich Brzemyśl vorgedrungenen Truppen wurden gestern nachmittag erneut von den Russen in verzweifeltstem Anstürmen angegriffen. Der Feind wurde überall unter sehr erheblichen Verlusten zurückgeworfen. Heute früh gingen wir auf einem Flügel zum Gegenstoße über und stürmten die Stellungen des Gegners, der eiligst flieht.

Oberste Heeresleitung.

habe sein, den Krieg zu verhindern, aber in seinen Versammlungen wird es noch einmal laut verstanden, daß es mit der im Dunkel ausgeführten Unternehmung des Imperialismus keine Gemeinschaft hat und die Verantwortung für die Folgen derselben vollständig den Urhebern überläßt. Proletariat Italiens, Mittwoch den 19. Mai alle zu den Volksversammlungen zur Verteidigung des Friedens wider den Krieg, wider den Imperialismus. Nieder mit dem Krieg!

Nach einer Meldung der Wälder Nachrichten aus Mailand beriet in Bologna der Vorstand der sozialistischen Partei mit Vertretern der Allgemeinen Arbeiter-Bundes und der sozialistischen Parlamentsgruppe über die Haltung, die die Partei in der Kriegssfrage einzunehmen habe. Es wurde jeder Gedanke an einen Generalkrieg fallen gelassen. Eine Tagesordnung wurde angenommen, in der die unerschütterliche Abneigung des Proletariats gegen die Teilnahme Italiens an Kriege bestätigt und die parlamentarische Gruppe verpflichtet wird, gegen jede Kreditforderung für Kriegszwecke zu stimmen. Alle Organisationen werden zur Abhaltung von neutralistischen Kundgebungen aufgefordert.

Die Ansprüche Italiens.

Die Zugeständnisse Oesterreich-Ungarns an Italien, die der deutsche Reichsstatthalter in Reichstagen ausführlich mitgeteilt hat, sind weit größer, als es irgendwer zuvor vermutet hatte. Italien aber ist mit diesen Zugeständnissen nicht zufrieden. Italien ist von imperialistischen Großmachtbegierden ergriffen und stellt an seinen gestrigen Bundesfreund Forderungen, die nur an einen völlig besiegten Feind gestellt werden können. Italien wirft sich auf die Seite des Dreiverbandes, in der Erwartung, mit ihm über die Zentralmächte zu siegen und weit größere Vorteile einzuschleusen, als Oesterreich-Ungarn jetzt zu bieten imstande ist.

Der frühere italienische Finanzminister Luzzatti teilte dem römischen Korrespondenten der Koppenhagener National-tidende folgende Forderungen Italiens an Oesterreich-Ungarn mit: Sofortige Befreiung von ganz Trentino, Istrien einschließlich Triest, Pola, Trieste, mehrere Adria-Inseln, Abtretung der Marinestationen an der dalmatinischen Küste, Verzicht auf jede direkte und indirekte Einmischung in die Angelegenheiten Serbiens, Verzicht auf eine gegen Italiens Interessen gerichtete Balkanpolitik, Freiheit für Italien, seine Interessen im östlichen Mittelmeer gegen die Türkei gemeinsam mit den Dreiverbands-mächten wahrzunehmen, und schließlich Handlungsfreiheit für den kommenden Friedenskongreß, wo Italien sich vorbehalten, die Sache Serbiens und Belgiens zu unterstützen.

Derartige Forderungen oder auch nur ein Teil von ihnen beweisen, daß Italien den Krieg auf jeden Fall will. Die Erhebung solcher Forderungen nimmt den völligen Sieg des Dreiverbandes und die Niederlage der Zentralmächte voraus, sie ist darauf berechnet, daß die Forderungen nicht erfüllt werden können und nicht erfüllt werden sollen.

Ueber die italienische Forderung von Istrien und Teilen von Dalmatien schreibt die Frankfurter Tagespost:

Trotz der erstaunlichen Größe der österreichisch-ungarischen Zugeständnisse verlangte Italien aber noch weit mehr; mehr, glauben wir, als es verbauen kann, aber das werden vielleicht einmal die Italiener mit sich selbst auszumachen haben. Sie verlangten Dalmatien und Istrien. Vom Standpunkte eines grenzenlosen Imperialismus mag man das verstehen, aber national läßt sich diese Forderung nicht begründen. In Dalmatien gehörten im Jahre 1900 von 593 784 Einwohnern nicht weniger als 365 278 der serbischen und kroatischen Nation an und bloß 25 279 der italienischen, dann kamen noch 1840 weitere Slawen und 2306 Deutsche. Mit anderen Worten: Dalmatien ist ein rein slawisches Gebiet mit einer ganz dünnen Oberschicht von Italienern und Deutschen. So war es auch zu der Zeit, als die italienischen Republikaner dort Kolonien errichteten und in rücksichtsloser Weise die Wälder zerstörten und das Gebirge in einen unfruchtbaren Karst verwandelten, um Planken für ihre Schiffe zu gewinnen. Die Verdrängung Dalmatiens, zu dessen wirtschaftlicher Wiedergeburt Oesterreich gewaltige Opfer gebracht hat, ist ein Werk italienischen Raub-bandes in der Zeit des beginnenden Kapitalismus.

Außer Dalmatien forderte Italien auch Istrien, es begründete die Forderung mit nationalen Argumenten. Aber auch hier verlagern sie, denn die Italiener sind auch hier den Slawen gegenüber in der Minderheit. Allein die Serbo-Kroaten, von denen im Jahre 1900 143 067 gezählt wurden, überwiegen die Italiener, Kroaten und Rumänen, also alle Romanen, die dort wohnen, ganz erheblich, denn von ihnen wurden bloß 137 503 gezählt. Sie treten noch mehr in den Hintergrund, wenn man sämtliche Slawen Istriens ihnen gegenüberstellt; sie zählten 1900 191 220. Aber selbst diese Zahlen sind zum Schaden Italiens und zum Vorteil der Slawen überhöht. Die ganze Zuwanderung ist eine slawische und keine italienische. Die Südslawen vermehren sich in Oesterreich weit rascher als die Italiener. Daß es in Istrien außerdem noch 7076 Deutsche gibt, sei nur ganz nebenbei erwähnt.

Daß Oesterreich mit seiner slawischen Mehrheit nicht ohne die tiefsten Erschütterungen der Dynastie und des ganzen Staatsgebildes abertausend slawische Gebiete an eine nichtslawische Macht abtreten kann, mußte auch für die nachgebildesten österreichischen Staatsmänner zu einer Begrenzung der Zugeständnisse führen. Niemand kann absehen, ob nicht selbst ein völlig verlorener Krieg Oesterreich-Ungarn weniger erschüttern würde als die restlose Nachgiebigkeit den Wünschen Italiens gegenüber.

Für jeden Staat gibt es einen Punkt, wo ein weiteres Zugeständnis unmöglich ist. Wir vermuten, daß die italienischen Staatsmänner diesen Punkt mit Bewußtsein überschritten haben, um den Krieg mit Oesterreich ganz bestimmt zu erhalten.

Wofür Italien angeblich den Krieg beginnt.

h. Lugano, 10. Mai. Der sozialistische Avant berichtet, wie großes Kopfzerbrechen es der italienischen Regierung mache, ihren legendarischen Kriegsgrund zu finden, zumal Oesterreich alles anstrebt, um möglichst keinerlei Handhabe zum Abbruch der Beziehungen zu Liezen.

Unter dem Titel Verteidigungskrieg sucht der Corriere della Sera sodißtisch nachzuweisen, daß es sich für Italien durchaus nicht etwa um einen selbstlosen Angriff, sondern lediglich